

Transformation vor Ort finanzieren – Kapitalbasis schafft Spielraum

Die Energie- und Wärmewende soll langfristig eine sichere und bezahlbare Versorgung gewährleisten und zugleich die Klimaziele erfüllen. Sie wird vor Ort konkret: Stadtwerke und andere kommunal-nahe Unternehmen investieren in Strom- und Wärmenetze sowie weitere Energieinfrastruktur. Dafür braucht es verlässliche Rahmenbedingungen, tragfähige Geschäftsmodelle und eine passende Finanzierung. Die Sparkassen-Finanzgruppe bringt Kredite, Lösungen für eine stärkere Kapitalbasis und privates Kapital zusammen.

Investitionsbedarf trifft auf Bilanzgrenzen

Rund 535 Milliarden Euro müssen Energieversorger bis 2045 in Strom- und Gasverteilnetze sowie die netzgebundene Wärmeversorgung investieren. Be-

Der langfristige Investitionsbedarf bleibt hoch. In der Praxis werden größere Vorhaben derzeit teilweise verschoben, auch weil politische und regulatorische Rahmenbedingungen nicht überall klar sind. Umso wichtiger ist es, jetzt Pla-

„Eigenkapital und eigenkapital-ähnliche Finanzierungen schaffen Risikopuffer und ermöglichen zusätzliche Kredite.“

reits bis 2035 fallen etwa zwei Drittel dieser Summe an. Nach Innenfinanzierung und Zuschüssen verbleibt ein Finanzierungsbedarf von 346 Milliarden Euro. Davon werden rund 47 Milliarden Euro zusätzliches Eigenkapital benötigt, um die Aufnahme von rund 299 Milliarden Euro Fremdkapital zu ermöglichen.¹

Auch die Stadtwerkstudie 2026 von EY und BDEW zeigt den Handlungsdruck: 89 Prozent der befragten Stadtwerke erwarten deutlich höhere Investitionen als bisher; ein Viertel rechnet sogar mit einem Anstieg um mehr als 200 Prozent. Zugleich sehen sich 92 Prozent nur eingeschränkt oder gar nicht in der Lage, die notwendigen Investitionen aus eigenen Mitteln zu stemmen.²

¹ KfW/PwC: Wie lässt sich die Energie- und Wärmewende finanzieren? (2025)

² BDEW/EY: Stadtwerkstudie 2026

nungssicherheit zu schaffen und die finanzielle Handlungsfähigkeit der Unternehmen zu sichern.

Für den Investitionshochlauf reicht der Zugang zu Krediten allein nicht aus. Entscheidend ist auch, ob die Bilanzen genügend Spielraum für zusätzliche Verschuldung bieten. Fördermittel bleiben wichtig, eine tragfähige Kapitalbasis können sie aber nicht ersetzen.

Hebel für zusätzliche Investitionen

Eigenkapital und eigenkapitalähnliche Finanzierungen sind deshalb besonders wichtig. Sie schaffen Risikopuffer und ermöglichen zusätzliche Kredite.

Dabei muss es nicht immer um klassische Beteiligungen gehen. Nachrangdarlehen, stille Beteiligungen und andere Mezzanine-Instrumente können die

Finanzierungsbasis stärken, ohne dauerhaft in die kommunalen Eigentumsverhältnisse einzugreifen. Auch einzelne Projekte können so ausgestaltet werden, dass sich zusätzliche Kapitalgeber gezielt beteiligen können.

Kapital allein macht ein Vorhaben allerdings noch nicht finanzierbar. Es braucht ein tragfähiges Geschäftsmodell, verlässliche Einnahmen und stabile Rahmenbedingungen.

Deutschlandfonds gezielt weiterentwickeln

Seit dem 3. August 2026 stehen unter dem Dach des Deutschlandfonds zwei neue KfW-Kreditprogramme für Stromverteil- sowie Wärme- und Kältenetze bereit. Der Bund stellt dafür Garantien über 16,4 Milliarden Euro zur Verfügung. Damit sollen in den kommenden zehn Jahren Kredite von bis zu 41 Milliarden Euro ermöglicht werden.

Angesichts des hohen Finanzierungsbedarfs ist das ein wichtiger, aber begrenzter Beitrag. Doch Kredite allein reichen nicht. Auch die Kapitalbasis der Energieversorger muss gestärkt werden. Für 2027 bereiten Bund und KfW gemeinsam mit Ländern und Landesförderinstituten ein Mezzanine-Programm vor. Es sollte ausreichend dimensioniert, langfristig verlässlich, einfach nutzbar und mit bestehenden Länderprogrammen gut verzahnt sein.

Wie ein solches Instrument ausgestaltet werden kann, zeigt der EnergieFonds der WIBank in Hessen. Für ihn steht ein Bürgschaftsrahmen von bis zu einer Milliarde Euro bereit. Kommunale Energieversorger können landesverbürgtes Nachrangkapital erhalten. Das soll ihre wirtschaftliche Eigenkapitalbasis stärken und zusätzlichen Kreditspielraum eröffnen.

Entscheidend ist: Öffentliche Mittel sollten zusätzliche Kredite und privates Kapital mobilisieren – nicht ersetzen.

Kapitalquellen zusammenbringen

Gefragt ist ein Zusammenspiel aus Eigenkapital, eigenkapitalähnlichen Finanzierungen, Krediten, Förderung und privatem Kapital. Sparkassen finanzieren Stadtwerke und kommunalnahe Unternehmen unmittelbar und kennen deren Geschäftsmodelle und Investitionsbedarfe vor Ort. Bei größeren Vorhaben können Landesbanken und weitere Verbundpartner zusätzliche Investoren einbinden und so mehr Finanzierungskraft ermöglichen.

Ein wichtiger Baustein sind Infrastrukturfonds. Helaba Invest verwaltet solche Fonds mit Kapitalzusagen von mehr als fünf Milliarden Euro. Das Kapital fließt überwiegend als Eigenkapital unter an-

derem in erneuerbare Energien und Netzinfrastuktur.

Wie sich solches Kapital regional bündeln lässt, zeigt die Sparkasse Dortmund. Sie ist Mitinitiatorin eines Energiewendefonds für Infrastrukturmaßnahmen in Nordrhein-Westfalen mit einem Zielvolumen von 200 Millionen Euro. Er investiert in Photovoltaik, Windkraft, Batteriespeicher und Ladeinfrastruktur; erste Photovoltaikanlagen und Ladeparks sind bereits in Betrieb.

Auch bei Übertragungsnetzen zeigt sich, wie langfristiges Kapital gebündelt werden kann. Bei TransnetBW beteiligen sich Sparkassen, Banken, Versicherungen und weitere regionale Investoren gemeinsam an der Energieinfrastruktur. Für Amprion wird derzeit ein weiteres Modell vorbereitet, über das Sparkassen Kapital für den Netzausbau bereitstellen können. Solche Ansätze ergänzen klassi-

sche Kreditfinanzierungen und erschließen zusätzliche Kapitalquellen. Ihre Umsetzung bleibt regulatorisch allerdings anspruchsvoll.

Planungssicherheit schaffen, Investitionen ermöglichen

Wer über Jahrzehnte in Energie- und Netzinfrastuktur investiert, muss verlässlich planen können. Wechselnde Vorgaben und unnötig aufwendige Verfahren verzögern Investitionsentscheidungen. Stadtwerke und Investoren brauchen deshalb die Sicherheit, dass der energiepolitische Kurs Bestand hat.

Politik und Aufsicht sollten Verfahren vereinfachen und langfristige Infrastrukturinvestitionen ihrem tatsächlichen Risiko entsprechend behandeln. Banken sollten dabei nicht gegenüber anderen institutionellen Investoren benachteiligt werden.

! Finanzierungskraft jetzt mobilisieren

→ **Kapitalbasis stärken:** Eigenkapital und Mezzanine schaffen Spielraum für zusätzliche Kredite und Investitionen.

→ **Deutschlandfonds weiterentwickeln:** Das Mezzanine-Programm 2027 ausreichend dimensionieren, praktikabel gestalten und mit bestehenden Länderprogrammen verzahnen.

→ **Privates Kapital mobilisieren:** Öffentliche Mittel gezielt einsetzen, um zusätzliche private Investitionen und Kredite anzustoßen.

→ **Planungssicherheit schaffen und Regulierung investitionsfreundlich gestalten:** Einen verlässlichen energiepolitischen Kurs sichern, Verfahren vereinfachen und Infrastrukturfinanzierungen risikogerecht behandeln.

Kontakt



Stabsstelle Politik und Regierungsbeziehungen
E-Mail: politik@dsgv.de

 [dsgv.de](https://www.dsgv.de)  [@DSGV](https://www.linkedin.com/company/dsgv)

Herausgeber: **Deutscher Sparkassen- und Giroverband (DSGV)**, Kommunikation und Medien, Charlottenstraße 47, 10117 Berlin